148v

An unserm Hofe wird die Wiederkunft der Erbprinzessin, und darauf die Vermählung der Prinzessin Elisabeth erwartet. Aus Sachsen hört man ja auch dergleichen hohe Vermählung mit dem Römischen Könige. Die guten dasigen Oeconomischen Anstalten aber werden durchgängig gepriesen, und jederman freuet sich, daß kein Kreuzl mehr vorhanden, der so viel 1000 Tobakieren, und andere Kostbarkeiten nachlassen und darauf seine Creditores verweisen kann.

Unser Erbprinz hat die jetzigen Sächsischen guten Einrichtungen, insbesondere aber die ihm zu Dresden erwiesene große Politesse nicht genug rühmen können. Auch von der Attention, die man gegen ihn zu Leipzig gehabt hat, ist er sehr eingenommen. Wir hoffen alhier, daß man auch mit ihm zufrieden seyn wird, da er die Kunst versteht, die Gemüther einzunehmen und sich jeden gefällig zu machen.

Seinen ehmaligen Lehrer in jure publico den Hofrath Daudis
hat er alhier nicht wieder funden. Dieser sel. Man hat sich
öfters verheyrathen, hernach aber testiren und insbesondere
seine auserlesene Bibliothek dem Carolino vermachen wollen,
der Tod aber hat ihn zu sehr überrascht. Man ist vorle-
gen, durch welches geschickte Subjectum diese Stelle wieder
besetzet werden könne. In Helmstedt sind auch viele Vacanzen
desgleichen bey den Landes Collegiis alhier und zu Wolfen-
buttel, ja selbst bey dem Ministerio. Man pflegt
langsam und bedächtlich zu werke zu gehen und daher
entstehen viele Vacanzen. Eine davon ist mir vor einigen
Monaten zu Theil worden, nemlich die Stelle, die der Geheime
Cammerrath von Recken, und nach ihm der Hofrath Isenbart
beym Postwesen, als Postrathe bekleidet haben, und
welche mir der Herzog gleichfalls unter der Würde eines
Postraths gutzt conferiren lassen, solchergestalt
daß von dem Chef des Cammercollegii worunter das Post-
wesen stehet, und von mir sämtliche Post Sachen im Lande
reguliret werden und zwar vermittelst einer besonders niedergesetzten
Post-Commission. Unser guter Freund, der Pastor Oelich

149v

zu Hamburg ist viel zu früh für seine Gemeinde und seine Familie gestorben. Man giebt sich alle Mühe, ihm einen würdigen Nachfolger zu verschaffen, und reflectiret mit auf seinen hiesigen Nachfolger den Hoff. Rautenberg. Wir würden es sehr bedauren wenn wir diesen geschickten Geistlich verlieren sollten. Denn so lange Braunschweig steht, haben wir dergleichen Redner noch nicht gehabt und der Hr. Abt Jerusalem versichert, daß er dergleichen so wenig in Engelland als in Teutschland angetroffen. Ich weis nicht, ob Ew. Hochedelgeb. schon etwas von seiner Arbeit gesehen haben, und da ich eben seine Friedenspredigt bey der Hand habe, so schicke selbige anbey, muß aber zugleich anführen, daß meines Erachtens diese Predigt seinen andern nicht gleich kommt. Schade nur, daß seine Gesundheit nicht die stärkste ist. Wir haben seit einigen Wochen beständig Regen, und befürchten starke Überschwemmungen. Die Viehseuche ist leider im ganzen Lande so allgemein gewesen, daß der Verlust in einer langen Reihe von Jahren nicht wieder herzustellen ist. Wie gerne meldete ich doch angenehmere Nachrichten! Ich empfehle mich übrigens nebst den Meinigen zu fernerm Wohlwollen, und verbleibe in vorzüglicher Hochachtung unausgesetzt

Ew. Hochedelgeb.

gezerzebenster
[illegible]

Bd. 10 Nov. 1764